

Die Siegel der Fürststädte von St. Gallen [Schluss]

Autor(en): **Henggeler, P. Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **63 (1949)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-745385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Siegel der Fürstbäbte von St. Gallen

von P. RUDOLF HENGGELER O.S.B., Einsiedeln.

(Schluss mit Tafel XII und XIII.)

✓
Otmar II. Kunz von Wil (1564-77). Er war 1528 als Sohn eines Bäckers in Wil geboren, am 18. Mai 1647 in das Stift eingetreten. Er wurde den 20. April 1564 zum Abte gewählt. Er schloss das Kloster gegen die Stadt durch eine Mauer ab und baute das sogen. Karlstor, als Ausgang nach der Landschaft hin. Erst 46 Jahre alt, starb er den 27. Januar 1577 in Wil.

Das Familienwappen auf dem Spitzsiegel (85 × 50 mm) zeigt über grünem Dreieck in Blau eine sich fortwindende goldene Schlange, darüber einen goldenen Stern (Tafel XII, 1). Die Umschrift lautet: SIGILLVM: ABBACIALE: OTHMARI: ABBATIS: MONASTERII: SANCTI: GALLI: 1564. Von den beiden Rundsiegeln weist das eine ähnlich dem des Vorgängers zwei Renaissanceschilde auf (45 mm, Tafel XII, 2). Die Inschrift heisst hier: S. OTHMARI. ABBATIS. MONA. S. GALLI. Das andere zeigt unten spitz zulaufende Schilde in alter Form (Tafel XII, 4) und trägt die Umschrift: S: OTHMARI: ABBATIS: MONA: S: GALLI: Beide Siegel tragen die Jahreszahl 1564.

✓
Joachim Opser von Wil (1577-94). Sein Vater Michael war fürstbäbtl. Kanzler in Wil. Geboren 1548, Profess 17. Juni 1563. Er war bisher Stiftsdekan und wurde am 29. Januar 1577 zum Abte gewählt. Am 30. Januar 1579 von Gregor XIII. zum Koadjutor des Bischofs von Chur ernannt, kam er aber nicht dazu, diese Würde auch auszuüben. Er bemühte sich vor allem um die Rekatholisierung seiner Lande. Er starb am 24. August 1594.

Auf seinem spitzovalen Siegel (90 × 52 mm) findet sich erstmals der gevierte Schild der Abtei mit den Wappen von St. Gallen und St. Johann im Thurtal, dem Familienwappen (auf Dreieck in Blau ein silberner Vogel mit Zweig im Schnabel) und der Dogge des Toggenburg (Tafel XII, 3). Die Umschrift lautet: SIGILLVM + ABBACIALE + IOACHIM + ABBATIS + MONASTERI + SANCTI + GALLI + M + D + LXXVII +. Das Rundsiegel (46 mm) zeigt zwei Renaissanceschilde, die auf einem blumenbewachsenen Boden gestellt sind (Tafel XII, 6). Legende: S: IOACHIM + ABBATIS + MONASTERI S: GALLI + 1577.

✓
Bernard Müller von Ochsenhausen (1594-1630). Er war geboren 1557 als Sohn des Brosi M. und der Magdalena Lützin. Profess 17. Dezember 1576. Er war vor seiner Wahl, die am 17. August 1594 erfolgte, Stiftsdekan. Er half 1602 mit, die Schweizerische Benediktinerkongregation begründen und führte in seinem Stifte die Reform endgültig zum Siege. Er ist der erste Abt, dessen Porträt sich erhalten hat. Nach 36 jähriger Regierung resignierte er den 13. April 1630, starb aber schon am 17. Dezember desselben Jahres.

Sein spitzovales Siegel (86 × 53 mm, Tafel XII, 8) trägt die Umschrift: SIGILLVM + ABBACIALE BERNARDI + ABBATIS + MONASTERI + SANCTI + GALLI + M + D + XCIII. Das Familienwappen weist in Gold ein schwarzes Mühlerad auf, über dessen zwei quergestellten Speichen ein nach unten gekehrter silberner Pfeil gelegt ist.



Fig. 81.
Offizialatsiegel Abt Bernard Müllers.

Das eine Rundsiegel (43 mm, Tafel XII, 7) zeigt zwei Renaissanceschilde und die Umschrift: S:BERNARDI + ABBATIS + MONASTRI + S + GALLI + 1594. Das andere (49 mm) bringt einen neuen Typus (Fig. 81). Der von Mitra und zwei Abtstäben überhöhte Rundschild mit dem gevierten Wappen wird gehalten vom hl. Gallus, der die Mönchskukulle trägt und dem hl. Otmar, der als Abt mit Pluviale, Mitra und Stab dargestellt wird. Die Umschrift lautet: SIGILLVM OFFICIALATVS BERNARDI D. ET. APOST. SEDIS G. ABBAT. S. GALLI. Das Offizialat wurde durch Abt Bernard 1614 eingerichtet, nachdem im Jahre zuvor mit Konstanz ein Uebereinkommen über die beidseitigen kirchlichen Rechte getroffen worden war.

Pius Reher von Bleienried bei Weingarten (1630-54). Seine Eltern waren Martin Reher und Anna Lang. Geboren 1597 oder 1598. Profess 10. August 1614. Er war Subprior, als er den 15. April 1630 zum Abte gewählt wurde. Er förderte sehr die Studien und galt in jeder Hinsicht als ausgezeichnete Prälat. Er starb den 9. Dezember 1654.

Das spitzovale Siegel (92 × 52 mm, Tafel XII, 9) trägt die Umschrift: SIGILLVM : ABBATIALE : PII : ABBATIS : MONASTERII : SANCTI : GALLI + M + DC + XXX. Das Rundsiegel (45 mm, Tafel XII, 5) zeigt barockverzierte Schilde und die Legende: S + PII. ABBATIS + MONASTERII. S. GALLI. 1630. Das Familienwappen weist in Rot drei silberne Schräglinksbalken auf, beseitet von je einer silbernen Rose. Das Offizialatssiegel (52 mm) zeigt die gleichen Formen, wie das des Vorgängers (Fig. 82, 1). Die Umschrift lautet: S. OFFICIALATVS. D. PII. DEI. ET. APOST : SED : GRA : ABBATIS : SANCTI : GALLI.

Gallus II. Alt von Oberriet im Rheintal (1654-87). Geboren 10. September 1610, Profess 8. September 1628. Er war Stiftsdekan, als er am 17. Dezember 1654 zum Abte gewählt wurde. Das Stift, das unter ihm ca. 70 Mitglieder zählte, galt als eines der regeltreuesten Klöster. Er erhielt 1686 vom Hause Savoyen den Annuntiatenorden, den die Aebte von St. Gallen fortan trugen¹⁾. Abt Gallus starb den 4. März 1687.

Das spitzovale Siegel (90 × 54 mm, Tafel XIII, 1) trägt die Umschrift: SIGILLVM. ABBATIALE. GALLI : ABBATIS : MONASTERII : SANCTI : GALLI : M + DC + LV. Das Rundsiegel (42 mm, Tafel XIII, 2) zeigt von Rollwerk verzierte Schilde. Das Familienwappen weist in Silber einen schwarzen Hahn auf, der eine

¹⁾ S. Dubois, Fréd.-Th., *Les princes-abbés de Saint-Gall, chevaliers de l'Annonciade*. AHS 1917/27, S. 148.

natürliche Traube im Schnabel trägt. Ein kleineres Siegel zeigt den gevierten Schild, überhöht von zwei Stäben und der Mitra (35 mm). Die Legende lautet : S : GALLI ABB : MO : SANCT : GALLI :

✓
Cölestin Sfondrati aus Mailand (1687-96) war der Sohn des Markgrafen Valentin Valerian Sfondrati, Generalkommissär bei der spanischen Armee, und der Paula Marliana. Geboren 10. Januar 1644. Profess 7. Mai 1660. Sein Grossonkel war Papst Gregor XIV. gewesen. Vor seiner Wahl zum Abt war er Professor an der Universität Salzburg, dann Stiftsdekan. Er förderte auch als Abt vor allem das geistige Leben des Klosters und seiner Lande. Durch Innozenz XII. wurde er am 12. Dezember 1695 zum Kardinal erhoben. Er resignierte am 10. Januar 1696



Fig. 82. Offizialatssiegel der Aebte Pius Reher, Cölestin Sfondrati, Leodegar Bürgisser.

auf die Abtei St. Gallen und ging alsdann nach Rom, wo er aber schon am 4. September des gleichen Jahres starb.

Auf dem Rundsiegel (43 mm) findet sich um die beiden Schilde nun die Annuntiatenordenskette (Tafel XIII, 7), ebenso auf dem Offizialatssiegel (Fig. 82, 2). Die Kette erscheint von da an stets auf den Siegeln. Das Familienwappen zeigt ein geviertes Feld : 1. u. 4. : einen gewellten goldenen Schrägrechtsbalken mit einem Schrägfaden belegt und beseitet von je einem goldenen Stern und 2. u. 3. eine grüne Cypresse in Silber. Umschrift : SIG : COELESTINI : ABBATIS : MONASTERII : S : GALLI :. Das Offizialatssiegel zeigt die gewohnte Form mit den beiden Heiligen (50 mm). Legende : : SIG : OFFICIALATVS : D : COELESTINI : D : E : APO : S : GR : ABBATIS : S : GALLI.

✓
Leodegar Bürgisser aus Luzern (1696-1717). Er war geboren den 1. April 1640 als Sohn des Heinrich B. und der Maria Wey. Profess 27. Mai 1657. Er war bisher Dekan gewesen, als er am 10. Januar 1696 zum Abte gewählt wurde. Nicht zuletzt durch seine Politik wurde das Kloster in manche Händel und zuletzt in den Toggenburgerkrieg verwickelt, der mit der Besetzung des Stiftes durch Zürich und Bern endete. Da der Abt auf die ihm gestellten Bedingungen nicht eingehen zu können glaubte, verzögerte sich die Wiederherstellung des Stiftes bis nach seinem Tode, der am 18. November 1717 zu Neu-Ravensburg erfolgte. Abt Leodegar führte in seinem Wappen eine silberne, rot bedachte zweitürmige Burg über grünem Dreiberg in Blau.

Ein spitzovales Siegel dieses Abtes fand sich im St. Gallerarchiv nicht vor. Das Rundsiegel (41 mm), auf dem die Ordenskette sehr willkürlich gegeben ist (Tafel XIII, 10), trägt die Umschrift: :SIG : LEODEGARIII : ABBATIS : MONASTERII : S : GALLI : Kleinere Siegel (27 × 23 mm) zeigen nur den von Mitra und zwei Stäben (wobei bei dem einen die Stäbe nach aussen, beim andern nach innen gekrümmt sind) überhöhten Schild, um den die (hier richtig gegebene) Ordenskette liegt. Oben finden sich die zwei Initialen : L. A. (= Leodegarius Abbas). — Stempel Nr. 4 und 5, Tafel XIII, 6. Offizialatssiegel Fig. 82, 3).



Fig. 83. Rundsiegel der Aebte Josef v. Rudolfis, Cölestin Gugger, Pankraz Vorster.

Josef von Rudolfis aus Laibach in Kärnten (1717-40), wurde am 16. Dezember 1717 in Neu-Ravensburg zum Abte gewählt. Er war geboren den 16. Mai 1666 als Sohn des Oberstleutnant Johann Christoph von Rudolfis, k. Kommandant in Konstanz, und der Maria Salome von Bernegg aus Graubünden. Profess 6. Mai 1685. Der unterm 5. August 1718 mit Zürich und Bern abgeschlossene Friedensvertrag ermöglichte ihm und seinem Konvente die Rückkehr nach St. Gallen, dessen stark mitgenommenes Stift die Kräfte des Abtes weitgehend in Anspruch nahm. Er starb den 7. März 1740. Sein Familienwappen zeigt in Gold einen nach links springenden halben schwarzen Steinbock.

Das spitzovale Siegel (90 × 53 mm, Tafel XIII, 3) trägt die Umschrift : SIGILLVM+ABBATIALE+IOSEPHI+ABBATIS+MONASTERII+SANCTI+GALLI. Auf dem Rundsiegel (46 mm) sind die ovalen Schilde von der Ordenskette umgeben (Fig. 83, 1). Die Legende lautet : SIG.IOSEPHI.ABBATIS.MONASTERII.S.GALLI. (Stempel Nr. 6). Das in der üblichen Form gehaltene Offizialatssiegel (50 mm) trägt die Umschrift : SIG+OFFICIALATVS+D : IOSEPHI+D : E : APO : S : P : E : ABBATIS : S : GALLI. Hier kommt zum ersten Male die Bezeichnung : Princeps et Abbas vor (Fig. 84, 1).

Ein kleineres Siegel (32 mm) zeigt die von einem Engel gehaltenen Schilde mit dem Familien- und dem Toggenburgerwappen, ohne Beschriftung (Stempel Nr. 10, Tafel XIII, 4). Zwei kleinere Siegel (24 u. 21 mm) weisen nur den gevierten Schild, überhöht von Mitra und zwei Stäben auf (Stempel Nr. 7 u. 9, Tafel XIII, 8), während ein drittes nur den gevierten Schild in barocker Umrahmung ohne Insignien und Beschriftung zeigt (Stempel Nr. 8). Von Abt Josef findet sich im Stiftsarchiv St. Gallen auch noch der Stempel des toggenburgischen Kanzleisiegels vor (Nr. 26), der das Familien- und Toggenburgerwappen und die Legende aufweist : S : HOCHFURST : ST : GALL : CANTZ : TOGGENBURG.

Cölestin II. Gugger von Staudach aus Feldkirch (1740-67), war geboren den 28. Juni 1701 in Feldkirch als Sohn des Stadtrates Michael Anton Gugger und der Anna Maria Oexlin. Seit dem 16. Oktober 1721 Mitglied des Stiftes, war er Subprior, als er am 23. März 1740 zum Abte gewählt wurde. Er begann 1757 mit dem Bau der neuen Klosterkirche, deren Vollendung er allerdings nicht mehr erlebte; ebenso baute er die berühmte Stiftsbibliothek. Abt Cölestin starb den 24. Februar 1767. Sein Familienwappen zeigt einen gevierten Schild: 1. und 3. Feld in Gold einen grünen Kuckuck auf schwarzem Hag stehend, mit einem goldenen Ring im Schnabel, und im 2. und 3. Feld in Blau eine dreifache goldene Blume. Gelegentlich kommt auf Siegeln nur der Kuckuck auf dem Hag stehend vor.

Das spitzovale Siegel (87 × 66 mm, Tafel XIII, 16), dessen Silberstempel noch vorhanden ist, — es ist der überarbeitete Stempel Josefs von Rudolfis — trägt die Umschrift: SIGILLVM+ABBATIALE+COELESTINI+ABBATIS+MONASTERII+SANCTI+GALLI+. Das Rundsiegel (45 mm) bringt in zwei Schilden, die von einem Engelskopf, der die Mitra trägt, überhöht sind, die beiden Wappen (Fig. 83, 2). Die Legende lautet hier: SIG.COELESTINI.S.R.I.PRINCIPIS ET ABBATIS S.GALLI (Stempel Nr. 15). Ein zweites Rundsiegel (Tafel XIII, 15) zeigt das gevierte Wappen in einem Schilde, der von Mitra und zwei Stäben überhöht ist (45 mm). Die Umschrift ist gleichlautend. Ein kleineres Rundsiegel (38 mm) weist ebenfalls das gevierte Wappen und die Umschrift auf: SIG: COLESTINI: ABBATIS: MONASTERII: S: GALLI. (Stempel Nr. 14). Das Offizialatssiegel (50 mm, Tafel VII, 9) trägt die Legende: SIG: OFFICIALATVS D: CAELESTINI DEI ET APO: SEDIS GR: PRI: ET ABBAT: S.GALLI. (Stempel in der Siegelstocksammlung des Stiftes Einsiedeln). (Fig. 84, 2).

Abt Cölestin führte eine Reihe kleinerer Siegel. Drei davon weisen den gevierten Schild mit Mitra und den zwei Stäben, ohne Inschrift, auf (29, 28, 25 mm; Stempel Nr. 12, 13, Tafel XIII, 11 und 14); beim kleinsten ist der Schild auf einen Fürstenmantel gelegt (Stempel Nr. 11, Tafel XIII, 9). Ein weiteres Siegel zeigt den verzierten Schild mit dem gevierten Wappen ohne Mitra und Stäbe (27 mm; Stempel Nr. 17, Tafel XIII, 5). Ein kleines Siegel (24 mm, Tafel XIII, 13) zeigt nur das Familienwappen mit dem Kuckuck als Helmzierde.

Beda Anghern von Hagenwil (1767-96). Geboren den 7. Dezember 1725 als Sohn des Chirurgen und Ammann Johann Konrad Anghern und der Maria Katharina Willi, war er dem 16. Oktober 1744 dem Stifte St. Gallen beigetreten. Er war Statthalter in St. Johann, als er den 11. März 1767 zum Abte gewählt wurde. Als solcher führte er den Kirchenbau weiter und erstellte auch die neue Pfalz, das heutige Regierungsgebäude. Die Regierung war aber getrübt durch Unruhen im Konvente selbst wie in der untergegebenen Landschaft. Abt Beda starb den 19. Mai 1796. Sein Familienwappen zeigt in blauem Schildhaupt drei goldene Sterne, darunter in Blau eine silberne Spitze mit grüner Cypresse auf grünem Dreieck, beseitet von zwei goldenen Flügen.

Ein spitzovales Siegel lässt sich im Stiftsarchiv nicht nachweisen. Das Rundsiegel (41 mm) zeigt in zwei ovalen Schilden Abtei- und Familienwappen, überhöht von Engelskopf mit Mitra und zwei Stäben. Inschrift: SIG.BEDAE.S.R.I. PRINCIPIS ET ABBATIS S: GALLI. (Stempel Nr. 24). Es wurde ein früherer

Stempel überarbeitet. Ein kleineres Rundsiegel (32 mm) zeigt den gevierten Wappenschild auf Fürstenmantel, darüber Mitra und Stäbe, ohne Legende. (Stempel Nr. 20). Ein kleineres, ovales Siegel (26 × 20 mm) zeigt nur das Familienwappen mit der von den zwei Flügen beseiteten Cypressen als Helmzier (Tafel XIII, 12).

✓
Pankraz Vorster von Wil (1796-1829) wurde den 31. Juli 1753 zu Neapel als Sohn des Josef Zacharias Vorster, Hauptmann im Regiment Jauch, und der Anna Maria Rose Berni, geboren. In St. Gallen trat er den 19. Mai 1771 ein. Er weilte, ein Gegner der Politik seines Vorgängers, auf der Stiftsbesitzung in Ebringen (Baden), als der Tod Abt Bedas ihn zurück und am 1. Juni 1796 zu dessen Nachfolger berief. Der Umsturz in der Schweiz veranlasste den Abt im Frühjahr 1798 das Stift



Fig. 84. Officialatssiegel der Aebte Josef v. Rudolfis, Cölestin Gugger, Pankraz Vorster. ✓

zu verlassen, dessen Ende, 1805, er nicht nur nicht aufzuhalten vermochte, sondern durch seine unnachgiebige Haltung eher noch herbeiführte. Spätere Bemühungen für eine Wiederherstellung scheiterten. Abt Pankraz starb den 9. Juli 1829 im Kloster Muri, wo er sich seit 1819 aufgehalten hatte. Sein Familienwappen zeigt in grünem (schwarzem ?) Feld einen halben, rechtsgewendeten silbernen Bären.

Von Abt Pankraz findet sich kein spitzovales Siegel vor. Das eine Rundsiegel (wobei auch wieder ein früherer Stempel verwendet und nachgeschnitten wurde) zeigt die beiden Schilde mit Engelskopf und den zwei Stäben (41 mm).

Die Inschrift lautet : SIG : PANCRATII S.R.I.PRINCIPIS ET ABBATIS S : GALLI. (Stempel Nr. 21). Das andere Rundsiegel (41 mm) zeigt die beiden ovalen Wappenschilde nur mit Mitra und den Stäben (Tafel XIII, 17). Inschrift : SIG : PANCRATII S.R.I.PRINCIPIS ET ABBATIS S.GALLI. (Stempel Nr.25). Das Officialatssiegel zeigt den gevierten Schild mit S.Gallus und Otmar (50 mm, Fig. 84, 3) und der Umschrift : SIG : OFFICIALATUS D : PANCRATII DEI ET APO : SEDIS GR : PR : ET ABBATIS S : GALLI. Von Abt Pankraz hat sich im Stiftsarchiv noch der Siegelstempel des Lehenamtes erhalten (Nr. 27), der in ovalem Schilde das gevierte Wappen zeigt, überhöht von Mitra und Stab und der Umschrift : SIG : CURIAE FEUD : S : R : I : PRINCIPIS ET ABBATIS S : GALLI. (45 mm). Ebenso findet sich dort das : SIG : HOCHFURSTL : S : GALL : CANZLEY TOGGENBURG ; (Stempel Nr. 22), das in zwei ovalen Schilden das Familienwappen des Abtes und die Dogge zeigt, überhöht von Engelskopf mit Mitra und den beiden Stäben. Die Umschrift lautet wie oben angegeben.